BWSOINFO

KRAFTORT WALD

Bürgergemeinden und Waldeigentümer
Verband Kanton Solothurn

Sonderausgabe zur HESO Sonderschau 2018

KRAFT**ORT** WALD

21. - 30. September 2018, Solothurn

INHALT

KRAFT**ORT** WALD

Einleitung / Begrüssung

Die Initianten 6
Die Eiche 8
HESO-Sonderschau KRAFT**ORT** WALD, zwei Standorte - eine Ausstellung 10

Bürgergemeinden

Bürgergemeindehaus 14
Bürgergemeinde als Landbesitzer und Treuhänder 15
Wald-Knigge 16
Rohstoffe von Bürgergemeinden 18
Veranstaltungen der Bürgergemeinden 19
Das Bürgerrecht 20
Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn 22

Emotionale + spirituelle Kraft

Wald und Kunst 26
Wunschbaum 28
Waldxylofon und Schnitzkunst 29
Spielplatz 30
Wild-Wald-Wissen-Wagen 31

Gesundheitsfördernde Kraft

Einrichtungen und Anlässe im Wald 34
Holundergelée mit Rotwein 36
Waldbaden 37
Waldwasser 38
Nahrungsmittel aus dem Wald 39

Impressum | **Herausgeber** Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn | **Redaktion, Realisation** Kaufmann + Bader GmbH, Solothurn | **Beiträge** Peter Ammann, Beat Bader, Kilian Bader, Codoc, Dr. Andrea Fischbacher, Ursula Fluri-Baumgartner, Isabelle Glanzmann, Remo Gugolz, Ariane Hausammann, Peter Jäggi, Anton Löffel, Jeannine Riesen, Jürg Schlegel, Manuel Schnellmann, STIHL Vertriebs AG, Patrick von Däniken, Rosmarie Zimmermann. Alle Beiträge, bei denen kein Autor genannt ist, hat die Geschäftsstelle des BWSo/Projektleitung verfasst | **Gestaltung** c&h konzepte werbeagentur ag, Solothurn; sowas, biberist | **Druck** Druckerei Herzog AG, Langendorf | **Auflage** 3 000 Exemplare | **Mit Unterstützung durch** Amt für Wald, Jagd und Fischerei Kanton Solothurn | **Website** www.bwso.ch | **Quelle Titelbild** John Smith

Lebenskraft

Naturschutz im Wald 42
Ameisenzeit 43
Welche Bäume wachsen hier von Natur aus? 44
Wandern im Kanton Solothurn 45
Leben nach dem Sturm 46
Lebendiges Totholz 47

Wärmende Kraft

Kaskade der Holznutzung 50
Holz gibt warm 52

Schützende Kraft

Nachhaltige Holznutzung und Waldpflege 56
Nachhaltige Entwicklung 58
Nachhaltigkeit im Bankbetrieb 59
Holz macht stolz 60
Der Wandel im Wald 61
Pro Holz Solothurn 62
Holzturm und Holzpreis 63
Schutzwald 64
Der Wald im Klimawandel 65

Diverses

Willkommen in einer Zukunftsbranche 66
Büchertipps 68
Sponsoren 69
BWSo-Info 72

EIN WORT VORAUS

Liebe HESO-Besucherin
Lieber HESO-Besucher

Dass sich die Sonderschau der diesjährigen HESO mit dem Wald als Kraftort befasst, hat Sie überrascht? Wohl eher nicht, gewiss haben Sie sich schon die Frage gestellt, was unter einem Kraftort verstanden wird und weshalb gerade der Wald ein Kraftort ist.

Bestimmt haben Sie im Wald schon viele Erfahrungen gesammelt, leuchtend wie ein bunter Blätterstrauss im Herbst. Erinnern Sie sich daran, dass Sie auf Ihren Waldspaziergängen das eine und andere lauschige Plätzchen gefunden haben, an dem Sie ins Fabulieren und Fantasieren gekommen sind? Wie wohltuend das doch gewesen ist – und ja, eigentlich sollte man so etwas viel öfter tun.

Sich im Wald aufzuhalten, sich im Betrachten von Bäumen und Pflanzen zu verlieren, nehmen wir als entschleunigend und wohltuend wahr. Sie haben sicherlich auch schon die Erkenntnis gewonnen, dass es nicht

so sehr darauf ankommt, ob Sie langsam oder schnell unterwegs sind, ob mit Hund und Kind, auf dem Rad oder mit den Joggingschuhen. Das Durchatmen im Wald tut gut.

Der Wald strotzt nur so vor Lebenskraft. Sind Ihnen im Frühjahr schon einmal die zahlreichen Keimlinge unter einem alten Baum aufgefallen? Die Natur richtet üppig an. Und wie geht es weiter? Es ist spannend, dies über das Jahr hinweg zu beobachten und sich dabei Gedanken über die Lebenskraft des Waldes zu machen.

Geht es Ihnen auch so, dass Sie sich im Wald wie in einem grünen, schützenden Kokon wähnen? Der Wald bietet einen stillen, kühlen, geschützten Raum. Jede Bewegung fällt auf. Dort ein Reh, hier ein Eichhörnchen und mit Glück vielleicht sogar ein Mittelspecht. Jede Begegnung und Beobachtung kann nachwirken, so intensiv, wie Sie die Kraft eines Ortes wahrnehmen können.

Die HESO Sonderschau 2018 nähert sich dem Thema KRAFT**ORT** WALD interdisziplinär an: Emotionale und spirituelle Kraft, gesundheitsfördernde Kraft, Lebenskraft, wärmende Kraft und schützende Kraft sind Themenschwerpunkte, die Sie auf einer der angebotenen Fachführungen vor Ort erkunden. Kommen Sie mit in den kraftvollen Wald. Erfahren und erleben Sie dort direkt, was einen Ort der Kraft ausmacht und wie er auf Sie und Ihr Wohlbefinden wirkt. Der Wald als Gemeinschaft von starken Lebewesen stellt immer eine Bereicherung dar.

Ich freue mich auf Ihren Besuch der Sonderschau KRAFT**ORT** WALD!

Dr. Andrea Fischbacher, Forschungsstelle Kraft- und Kulturorte Schweiz

DIE INITIANTEN

Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn BWSo

KANTON solothurn
Amt für Wald, Jagd und Fischerei

FPSO
Forstpersonal Kanton Solothurn

An der HESO-Sonderschau KRAFT**ORT** WALD möchten die Initianten aufzeigen, wie wichtig ein nachhaltig bewirtschafteter Wald ist und wie er uns Kraft gibt.

Den einen gehört der Wald, die anderen arbeiten im, mit oder für den Wald. Die Initianten der Sonderschau, bestehend aus dem Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn, dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei und dem Forstpersonalverband Kanton Solothurn, möchten, dass der Wald auch in Zukunft seine vielfältigen Funktionen wahrnehmen kann: Er soll uns einen nachwachsenden Bau- und Brennstoff liefern, uns vor Naturgefahren schützen sowie uns und unzähligen faszinierenden Lebewesen Kraft zum Leben geben. Damit dies gelingt, müssen alle mithelfen, denn der Klimawandel stellt den Wald vor grosse Herausforderungen. Eine nachhaltige, weitsichtige Bewirtschaftung ist wichtiger denn je.

«Zunehmende Temperaturen und häufigere Trockenperioden sind für den Wald und die nachhaltige Waldbewirtschaftung eine grosse Herausforderung. Gleichzeitig zieht es immer mehr erholungssuchende Menschen in den Wald. Gemeinsam können wir die Voraussetzungen schaffen, um den KRAFT**ORT** WALD **sinnvoll zu schützen und zu nutzen.»** *Brigit Wyss, OK-Präsidentin und Regierungsrätin*

«Der Schweizer Wald ist für alle frei zugänglich, was nicht selbstverständlich ist. Durch rücksichtsvollen Umgang mit dem Wald wollen wir dieses Privileg auch unsern Nachfahren weiter vererben, damit auch sie noch Kraft tanken können.»
Geri Kaufmann, Projektleiter Sonderschau KRAFT**ORT** WALD,
Kaufmann + Bader GmbH

OK KRAFTORT WALD

Das OK besteht aus VertreterInnen der Initianten mit Regierungsrätin Brigit Wyss an der Spitze. Projektleiter ist Forstingenieur Geri Kaufmann. Zahlreiche Forstleute und BürgergemeindevertreterInnen unterstützen die Sonderschau tatkräftig. HESO-Standbauerin Liliane Herzog und Grafiker Werne Feller setzen den Wald an der HESO in Szene.

«Die Sonderschau KRAFTORT WALD an der HESO 2018 ist eine attraktive Plattform, um breiten Bevölkerungskreisen die Bedeutung des Waldes und die Leistungen der Waldeigentümer bekannt zu machen und näher zu bringen.»
Jürg Froelicher, ehemaliger Chef Amt für Wald, Jagd und Fischerei

«Im Wald bin ich der Schöpfung nahe. Das gibt mir Kraft. Tag für Tag.» *Peter Brotschi, Präsident BWSo, Kantonsrat*

«Ob für Mensch oder Tier, der Wald ist für alle ein Kraftort. Nutzen wir diesen Ort mit Rücksicht und Sorgfalt.»
Georg Nussbaumer, Präsident FPSO, Kantonsrat

DIE EICHE

KRAFTORT WALD

Das Eichenblatt ist das Symbol der HESO-Sonderschau. Doch was hat es mit diesem faszinierenden Baum auf sich?

Im Fokus der Sonderschau steht auch die Eiche: Sie symbolisiert unser Engagement für den Wald. Die Eiche ist tief mit dem Heimatboden verwurzelt; ausdauernd und meistert – im Hinblick auf den Klimawandel – schwierige Zeiten. Sie gilt als Symbol der Kraft und ist ein Juwel was die Multifunktionalität angeht: Ihr Holz ist stark, hart, schön und widerstandsfähig. Die Eiche war für viele Völker ein verehrter Baum. Druiden haben vor dem Wahrsagen Eicheln gegessen. Frühe Christen fällten solche «heidnischen» Eichen. Später pilgerten Katholiken zu imposanten «Marieneichen».

Das alles macht die Eiche zum beliebten Sujet auf Wappen, Spielkarten und Münzen, aber auch auf Abzeichen. Ihre Stärke und Lebenskraft macht die Eiche zum Symbol für KRAFT**ORT** WALD.

«Eichen sind grossartige Bäume, welche nicht nur die Menschen faszinieren. Auch zahlreiche Tierarten können von ihnen profitieren – heute und in der Zukunft.»

Simon Schori, Emme Forstbaumschulen AG, www.emme-forstbaumschulen.ch

Pflanzaktion

Für jedes an der HESO verkaufte Schokoladen-Eichenblatt pflanzen Schülerinnen und Schüler auf Burglind-Sturmflächen eine Eiche. Zusammengenommen werden so mehrere HESO-Wäldchen entstehen. Wir tragen damit alle gemeinsam dazu bei, dass zukunftsfähige Wälder heranwachsen. So können wir dem Klimawandel aktiv begegnen. Ihre Unterstützung freut uns.

Starkes Eichenholz

Die Eiche gilt als Königin der Bäume. Ihr dauerhaftes, wertvolles Holz kommt bei Möbeln, Parkett und Riegelbauten sowie bei Weinfässern, Eisenbahnschwellen und im Schiffbau zum Einsatz.

Lebenskraft

Eichen bieten Vögeln und Säugetieren Nahrung und Lebensraum. Zudem zählten Forscher in der Krone über tausend Insektenarten.

Tief verwurzelt

Eichen überstehen Stürme und heiss-trockene Sommer, die uns der Klimawandel bringen wird, gut. Darum pflanzen und fördern viele Förster Eichen auf den dafür geeigneten Standorten.

HESO-SONDERSCHAU KRAFT**ORT** WALD
ZWEI STANDORTE – EINE AUSSTELLUNG

Freilichtausstellung an der HESO

Erleben Sie die Kraft des Waldes mit allen Sinnen. Tauchen Sie in die Duftwelten der einheimischen Waldpflanzen ein oder lernen Sie auf dem Holzturm den regionalen Baustoff kennen.

«Das gewaltigste Kraftwerk der Erde ist der Wald. Die Lebenskraft erleben wir im Frühlingswald, wenn jeder Atemzug uns belebt. Die gespeicherte Kraft am Holzfeuer, das Körper und Seele erwärmt.»

Berchthold Wasser, Forstingenieur, Naturdialog, www.naturdialog.ch

Führungen im WALD

Kommen Sie mit auf eine 1.5 – 2 stündige Waldführung durch den Wald bei der Martinsflue. Anmeldung und weitere Informationen unter **www.bwso.ch** oder an der HESO. Eine Anmeldung ist obligatorisch. Wir freuen uns auf Sie!

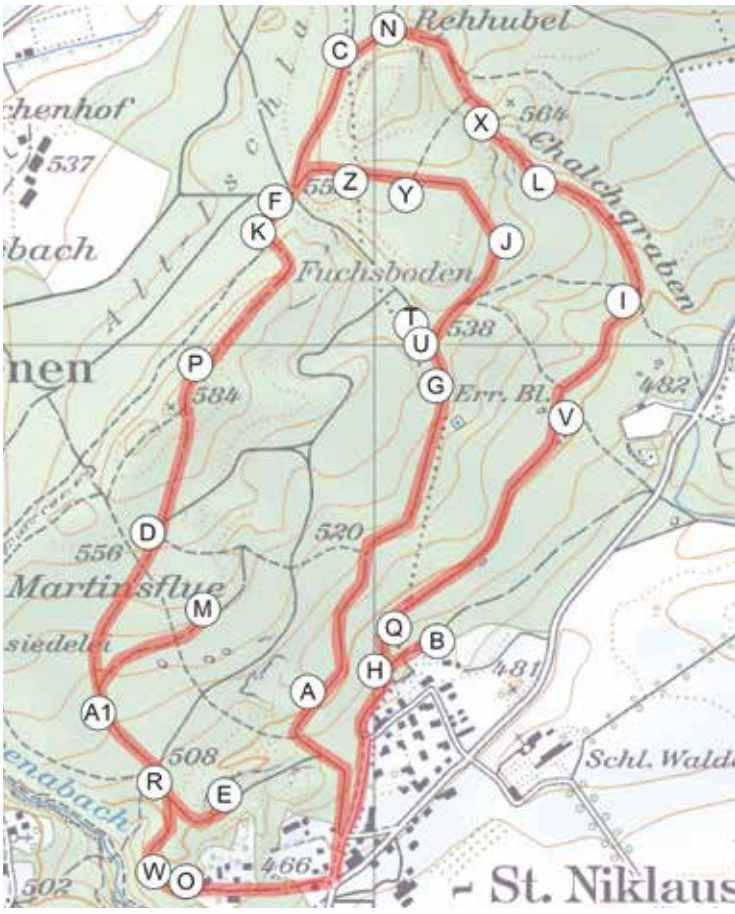
- KRAFT**ORT** WALD – Ein Einblick
- Solothurn – Zentrum der Schweizer Waldeigentümer
- Wald und Poesie
- Kraftorte auf der Martinsflue
- Heilkräuter und Essbares aus dem Wald
- Wald macht gesund und gibt Kraft
- Verkraftet der Wald den Klimawandel?
- Naturschutz im Wald
- Ohne Pilze kein Wald
- Auf der Pirsch
- Wald schützt
- Bäume, Hölzer und Klimaschutz

Schulprogramm im WALD

An Schultagen erleben etwa 100 Schulklassen vom Kindergarten bis zur Oberstufe die Kraft des Waldes auf drei ausgewählten Posten:

A Klingendes Holz
B Sinneswäldli
C Waldart
D Deine Botschaft für den Wald
E Walddrogerie + Waldküche
F Für Beine mit Köpfchen
G Wertvolles Waldwasser
H Honigbienen im Wald
I Ameisenzeit
J Naturschutz im Wald
K Ohne Pilze kein Wald
L Erforsche den Waldboden
M Gewaltige Erneuerungskraft
N Unsere Waldtiere
O Waldbäume der Schweiz
P Animatura
Q Bäume erzählen Geschichten
R Energieholz
T Moderne Holzhauerei
U Baumfällen
V Werken mit dem Taschenmesser
W Spielplatz Wald
X Schutzwald
Y Wald und Klima in Gefahr
Z Waldberufe mit Perspektiven
A1 Für die Zukunft

Spazieren Sie durch den Wald bei der Martinsflue. Postentafeln verraten Ihnen Wissenswertes zur vielfältigen Kraft des Waldes. Die Tafeln können bis zum 21. Oktober im Wald besucht werden.



BÜRGERGEMEINDEN

«Wir engagieren uns für Kultur, stiften Identität und bewirtschaften unsere Wälder und Allmenden nachhaltig.»

BÜRGERGEMEINDEHAUS

Wie entstanden Bürgergemeinden und was sind ihre Aufgaben? Was zeichnet meine Bürgergemeinde aus? Das Bürgergemeindehaus liefert Antworten.

Die Solothurner Bürgergemeinden entstanden aus den Landgemeinden, welche sich ab 1551 zur Armenunterstützung bildeten. Um zu wissen, wer Anrecht auf Fürsorge hatte, wurde das Heimatrecht (heute Gemeindebürgerrecht) eingeführt. 1874 beschloss der Bund die Trennung von Einwohner- und Bürgergemeinde. Heute besitzen die Bürgergemeinden nebst Liegenschaften, Allmenden, Wasserreservoirs und Kiesgruben rund drei Viertel des Solothurner Waldes und kümmern sich um dessen Bewirtschaftung. Mit den erwirtschafteten Mitteln aus ihren Tätigkeiten fördern sie die kulturelle und soziale Wohlfahrt. Im Kanton Solothurn sind sie für die Erteilung des Gemeindebürgerrechts zuständig.

«Einfach faszinierend, was die Bürgergemeinden des Kantons Solothurn für die Gesellschaft leisten. Wir sind stolz, ein Teil davon zu sein.» *Liliane Herzog und Werne Feller, Ausstellungsmacher*

Quelle: Atelier Herzog, Visuelle Gestaltung

Blick dahinter

Die Rückseite der Bürgergemeinde-Wappen verrät Wissenswertes zur jeweiligen Bürgergemeinde. Wer ist PräsidentIn? Wie viele BürgerInnen wohnen in der Gemeinde?

BÜRGERGEMEINDE ALS LANDBESITZER UND TREUHÄNDER

Den Bürgergemeinden ist eine nachhaltige Bewirtschaftung ihres Landes wichtig. Sie sind verlässliche Partner für Landwirte, Gastronomen und Mieter.

Die Bürgergemeinden bewirtschaften ihren Wald nachhaltig. Sie verpachten Allmendland zu fairen Preisen und fördern so die lokale Produktion von Nahrungsmitteln.

Viele Bürgergemeinden besitzen Bauland. Dieses geben sie im Baurecht ab oder errichten selber Wohnungen. Bürgergemeinden streben nicht die höchstmögliche Rendite an. Durch den Bau und Betrieb von Pflegeheimen oder Alterswohnungen bedienen sie ein wachsendes Bedürfnis.

Erwirtschaften die Bürgergemeinden Gewinne, investieren Sie diese in die Betriebe oder verwenden sie für gemeinnützige Aufgaben. Sie unterstützen kulturelle und soziale Anlässe und Einrichtungen oder betreiben eigene Stiftungen und Stipendienfonds.

«Grund und Boden sind wertvoller als Handelsware. Bürgergemeinden haben die Pflicht und Ehre, dieses Kulturgut über Generationen hinweg zu bewahren und zu verwalten.» *André Hess, Präsident BWSoLeWa und Verwalter BG Langendorf*

Ausflugsziel Berghöfe

Pächter von Berghöfen pflegen blumenreiche Jurawiesen auf dem Allmendland. Oft sind Berghöfe auch ein lohnendes Ziel für Wanderer und Gourmets.

Quelle: Bruno Heiniger

WALD-KNIGGE

Der Knigge für den respektvollen Waldbesuch steht kurz vor der Publikation. Eine Vorschau.

Der Wald ist Erholungs- und Erlebnisraum für uns Menschen, aber auch Lebensraum für Tiere und Pflanzen. Der Zutritt zum Wald ist mit wenigen Einschränkungen frei, erfordert aber unseren Respekt als Gast. Für einzelne Beschäftigungen und organisierte Veranstaltungen im Wald gelten je nach Ort und Jahreszeit spezielle Bestimmungen oder Ausnahmen. Der nationale Dachverband der Waldeigentümer, WaldSchweiz sowie andere Mitgliedorganisationen der Arbeitsgemeinschaft für den Wald haben einfache Verhaltens-Tipps erarbeitet, damit es dem Wald und somit uns allen gut geht. Alle Interessenvertreter rund um den Wald wurden in die Diskussion einbezogen.

«Wir Waldeigentümer sind gerne die Gastgeber im Wald. Von unseren Besucherinnen und Besuchern erwarten wir aber, dass sie sich wie Gäste aufführen.»

Markus Brunner, Direktor Waldschweiz, www.waldschweiz.ch

Cartoons: Max Spring

Wir geniessen die Ruhe und Langsamkeit.

Im Wald gilt ein generelles Fahrverbot für Motorfahrzeuge. Für Fahrräder und Pferde gelten je nach Kanton unterschiedliche Bestimmungen. Wir halten uns daran.

Wir respektieren die Nachtruhe im Wald.

Besonders in der Dämmerung und nachts sind viele Tiere auf den Wald als ungestörten Lebensraum angewiesen. Wir verbleiben auf den Wegen und vermeiden Lärm und störendes Licht.

Wir beschädigen und hinterlassen nichts.

Der Wald mitsamt Bänken und anderen Einrichtungen sind fremdes Eigentum. Wir hinterlassen im Wald keinen Abfall und verletzen keine Bäume.

ROHSTOFFE VON BÜRGERGEMEINDEN

Der Kanton Solothurn ist steinreich. Die Bevölkerung nutzt Kies, Kalkstein und Ton schon seit langer Zeit.

Das Bevölkerungswachstum sowie das Aufkommen des Autos haben in den letzten hundert Jahren zu einer starken Bautätigkeit geführt. Eines der wichtigsten Baumaterialien ist Beton. Dieser besteht aus einer Mischung von Zement, Kies und Sand. Sinnvollerweise werden diese schweren Materialien möglichst lokal abgebaut und nur über kurze Distanzen transportiert.

Im Kanton Solothurn werden jährlich rund 700 000 Kubikmeter Kies und rund 200 000 Kubikmeter Kalkstein abgebaut. Ein Grossteil der Kiesabbaustellen und Steinbrüche des Kantons Solothurn liegt auf Bürgergemeindeland. Die einvernehmliche Zusammenarbeit der Bürgergemeinden mit Abbauunternehmen ermöglicht eine dezentrale Versorgung der Baubranche mit Rohstoffen.

«Dem Wald(-Untergrund) verdanken wir eine weitgehende Abdeckung der Bedürfnisse an Kies für die gesamte Bautätigkeit im Kanton Solothurn.» *Rolf Kissling, Präsident Solothurnischer Verband Kies-Steine-Erden, www.sks-so.ch*

Die Natur profitiert

Viele wärmeliebende Arten finden in Kiesgruben einen Ersatzlebensraum. Früher bevölkerten sie die heute selten gewordenen Kiesbänke der Flüsse.

VERANSTALTUNGEN DER BÜRGERGEMEINDEN

Banntage und Waldgänge

Zahlreiche Bürgergemeinden führen ihre BürgerInnen regelmässig durch den Wald. An Banntagen oder auf Waldgängen lernen sie viel Spannendes über den Wald und die Natur. Im Bild: Banntag in Kestenholz.

Gmeinwärch

In vielen Bürgergemeinden helfen die BürgerInnen aktiv bei der Pflege des Waldes oder der Landschaft mit. So etwa beim Gmeinwärch in Etziken (Bild), am Setz- und Pflanztag in Mühledorf oder am Waldarbeitstag in Kienberg.

Weihnachtsbäume und Kürbislichter

Viele Bürgergemeinden verkaufen Weihnachtsbäume aus dem eigenen Wald. Stimmungsvolle Anlässe wie das «Chürbisliecht am Bäucher Weiher» oder der «Lichterweg am Burgäschisee» locken jeweils hunderte Besucher an.

DAS BÜRGERRECHT

Wie wird man Schweizer BürgerIn? Was bringt es, sich einbürgern zu lassen?

In der Schweiz ist man gleichzeitig Bürger der Schweiz, eines Kantons und einer Gemeinde. Im Kanton Solothurn erteilen Bürger- und Einheitsgemeinden das Gemeindebürgerrecht. Im letzten Jahr bürgerten sie 941 Personen ein. Das sind nur 1.5 Prozent der ausländischen Wohnbevölkerung. Denn einerseits müssen viele Bedingungen erfüllt sein, damit der Antrag angenommen wird. Andererseits tragen Einbürgerungswillige die Kosten des Verfahrens selbst. Diese können für eine Familie mehrere tausend Franken betragen.

Was für Vorteile und Pflichten bringt eine Einbürgerung mit sich?

- **Recht zur politischen Mitsprache,** abstimmen, wählen, kandidieren
- **Unbefristetes Recht zum Aufenthalt in der Schweiz,** problemlose Heimkehr nach längerem Auslandsaufenthalt
- **Unkompliziertere Ferienreisen,** Einreise in zahlreiche Staaten ohne Visa
- **Gefühlsmässige Integration**
- **Militärdienstpflicht für Männer**

«Der Entscheid, Solothurner Bürger zu werden, war einerseits logisch, da ich nach mehrfachem Länderwechsel meine Wurzeln hier geschlagen habe. Andererseits ist es auch eine Herzensangelegenheit, denn ich fühle mich in dieser wunderschönen Kulturstadt einfach daheim. Hier habe ich meine Arbeits- und Lebenswelt und viele Freunde gefunden.»
Chris Walton, Solothurner Neubürger

Im Kanton Solothurn müssen Einbürgerungswillige folgende Bedingungen erfüllen:

- seit über zehn Jahren in der Schweiz wohnen
- seit über vier Jahren im Kanton Solothurn wohnen
- seit über zwei Jahren in derselben Solothurner Gemeinde wohnen
- eine unbefristete Niederlassungsbewilligung (C-Ausweis) besitzen
- keine Einträge im Strafregister und keine Schulden haben
- in den letzten drei Jahren keine Sozialhilfe bezogen haben
- einen Neubürgerkurs besucht haben
- den mündlichen und schriftlichen Sprachtest bestanden haben
- im Dorf integriert sein
- die Integration ihrer Familie aktiv unterstützen

«Die Bürgergemeinden spielen eine wichtige Rolle im Einbürgerungsprozess, und sie nehmen ihre Aufgaben mit grösster Sorgfalt und Verantwortung wahr!»
Sergio Wyniger, Präsident kant. Fachkommission Bürgerrecht

Häufige Fragen

An wen muss ich mein Einbürgerungsgesuch stellen?
An die Bürger- oder Einheitsgemeinde meines Wohnortes.

Kann ich mich an meinem Wohnort einbürgern lassen, wenn ich schon Schweizer BürgerIn bin?
Ja. Es fallen nur die Gebühren auf Gemeindeebene und allenfalls des Kantons an.

Erhält mein/e ausländische/r Partner/in nach der Hochzeit automatisch das Schweizer Bürgerrecht?
Nein. Eine erleichtere Einbürgerung für Ehepartner ist jedoch nach drei Jahren Ehe möglich.

Was kostet die Einbürgerung?
Die Kosten variieren je nach Aufwand. Eine ausländische Einzelperson muss mit Kosten in der Grössenordnung zwischen 1 500 und 4 000 Franken, eine ausländische Familie mit Kosten in der Höhe von 2 000 bis 5 000 Franken rechnen.

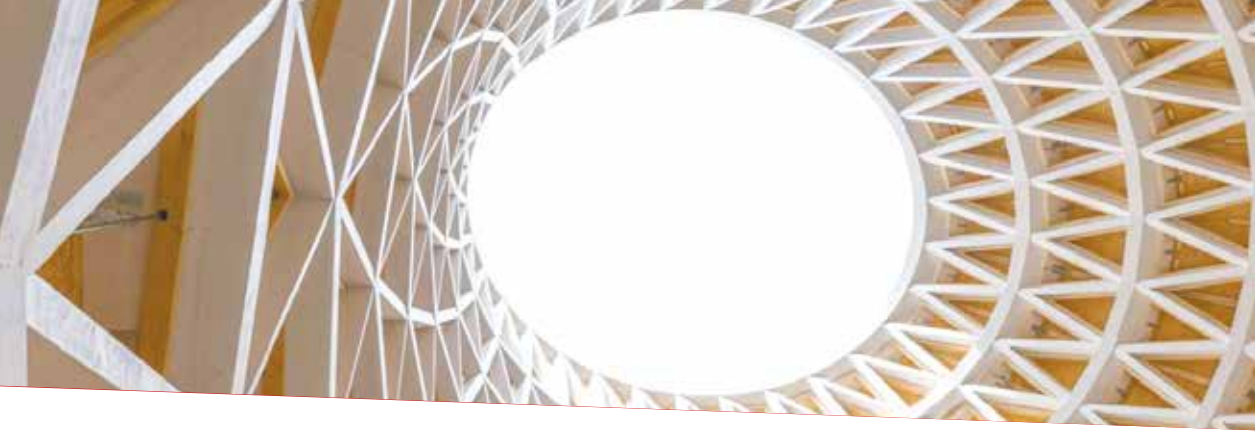
BÜRGERGEMEINDEN UND WALDEIGENTÜMER VERBAND KANTON SOLOTHURN BWSO

Der Verband der Bürgergemeinden und Waldeigentümer des Kantons Solothurn ist Mitinitiant der HESO-Sonderschau.

Dem Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband sind 96 Bürger- und 23 Einheitsgemeinden angeschlossen. Dazu kommt der Staatswald des Kantons Solothurn. Der BWSo unterstützt die Mitglieder bei: Einbürgerungen, der Verwaltung ihrer Güter, der naturnahen Bewirtschaftung ihrer Wälder und Allmenden und der Förderung von Kultur und Wohlfahrt.

Der BWSo setzt sich dafür ein, dass seine Mitglieder ihre Wälder effizient und nachhaltig nutzen. Er organisiert eine gemeinsame Zertifizierung mit dem FSC-Label, das die Nachhaltigkeit der Waldbewirtschaftung auszeichnet.

Der BWSo macht die Bevölkerung und die Politik auf die vielseitigen Leistungen und Anliegen der Bürgergemeinden und Waldeigentümer aufmerksam. Er nimmt zu Vorlagen, die seine Mitglieder betreffen, Stellung. Gemeinsam mit anderen Verbänden organisiert er öffentliche Anlässe wie die Tage des Schweizer Holzes oder die periodisch stattfindenden Solothurner Waldtage.



Die diesjährige Herbst-Infoveranstaltung des BWSo steht im Zeichen der Heso Sonderschau KRAFTORT WALD.

Zweimal jährlich führt der BWSo für seine Mitglieder Infoveranstaltungen zu aktuellen Themen durch. Diese sind für die Mitglieder kostenlos.

Die Teilnehmenden der diesjährigen Herbst-Infoveranstaltung sind zur exklusiven Vorbesichtigung der Sonderschau eingeladen. Anschliessend stehen Referate im HESO-Forum rund um den KRAFT**ORT** WALD auf dem Programm.

Dr. Andrea Fischbacher erzählt vom Wald als Kraftort, während Thomas Rohner über das Thema «Starker Holzbau» referiert.

Nach dem informativen Teil der Veranstaltung sind die Teilnehmenden zur Diskussion und zum Erfahrungsaustausch eingeladen. Das Apéro riche sorgt dabei für einen ungezwungenen Rahmen.

«Die Bürgergemeinden arbeiten vielfach im Hintergrund. Die Sonderschau KRAFTORT WALD bietet uns die Möglichkeit aufzuzeigen, wie vielfältig wir uns engagieren.»

Patrick von Däniken, Geschäftsführer BWSo, www.bwso.ch

BWSo informiert

An den Infoveranstaltungen des BWSo treffen sich Waldeigentümer und Behördenmitglieder. Fachleute berichten über aktuelle Themen wie zum Beispiel den Sturm Burglind.

EMOTIONALE + SPIRITUELLE KRAFT

«Im Wald können wir uns entspannen, Kraft tanken und fantasieren.»

WALD UND KUNST

Zufriedener Wald

der wald gefällt sich
in seinem gesunden grün
die bienen summen
das lob des bienenfleisses
die ameisen halten
zu ihrem staat
die schnecken preisen
die politik der kleinen schritte

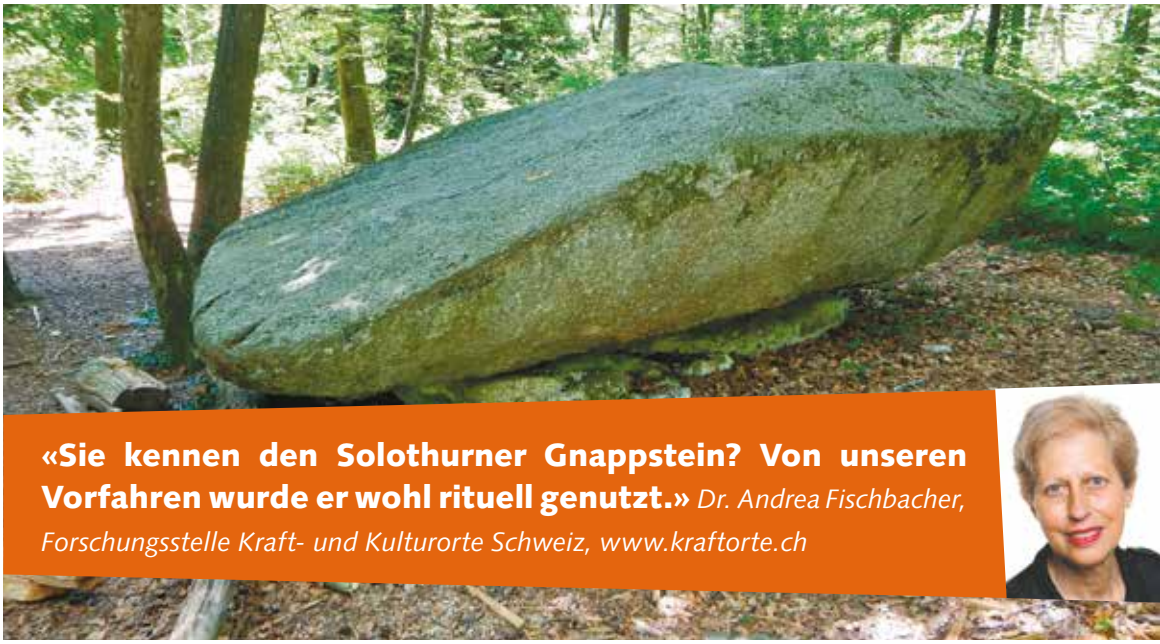
Hans Derendinger (1920 - 1996), Ehemaliger Stadtpräsident von Olten

«Ich gehe durch den Capetta-Wald im Hochtal Avers, zwischen Lärchen und Arven, die zum Teil sicher doppelt so alt sind wie ich und sich gemeinsam durch ein Leben an der Baumgrenze kämpfen und einander manchmal stützen müssen, der Tannenhäher verkündet mein Kommen, und es ist mir, als betrete ich ein anderes Land mit eigenen Düften und eigenen Gesetzen, weit entfernt vom menschlichen Regelwerk mit Taktfahrplänen und Versicherungspolicen, und wenn ich durch dieses Land gehe, werde ich nach und nach ein anderer, ein Gast des Wipfelrauschens, ein Gast des Stämmeknarrens, ein Gast der Wurzeln, ein Gast der Langsamkeit.» *Franz Hohler*

«Sinneswäldli»

Mit unseren Sinnen tauchen wir in den KRAFT**ORT** WALD ein, lauschen in die Klangwelt des Waldes, versuchen Geräusche zu unterscheiden und üben das genaue Zuhören. Wir ertasten Waldgegenstände, nehmen sie intensiv wahr, versuchen Gefühltes zu beschreiben und stellen fest, dass wir mit Händen oder Füssen «sehen» können. Beim Suchen oder Unterscheiden wird der «Adlerblick» gefordert, denn die Natur ist Meisterin der Tarnung. Plötzlich entdecken wir überall kleine, auf den ersten Blick unscheinbare Wunder. Um Waldgerüchen auf die Spur zu kommen, zerreiben wir Pflanzen oder schaben an Gegenständen. Erstaunlich, wie unterschiedlich alles riecht! Wir können jetzt erahnen, zu welchen Sinnesleistungen unsere Waldtiere fähig sind.

Ursula Fluri-Baumgartner, natur-erlebnis-wald.ch



«Sie kennen den Solothurner Gnappstein? Von unseren Vorfahren wurde er wohl rituell genutzt.» *Dr. Andrea Fischbacher, Forschungsstelle Kraft- und Kulturorte Schweiz, www.kraftorte.ch*

WUNSCHBAUM

Im Wald kommen wir zur Ruhe und können die Gedanken schweifen lassen. Ohne die Ablenkungen des Alltags verstehen wir unsere «innere Stimme» besser.

„Ich wünsche mir, dass auch unsere Kinder im Wald Abenteuer erleben können."

Natürlich erschaffen wir an der HESO nicht die Ruhe des Waldes und doch soll die Sonderausstellung KRAFT**ORT** WALD ein Ort der Ruhe in der Hektik des HESO-Betriebs sein. Im ersten Kraftbereich, dem Bereich der emotionalen und spirituellen Kraft, laden wir BesucherInnen dazu ein, innezuhalten. Sie können in sich gehen und überlegen, was sie sich wirklich wünschen. Ob der Wunsch klein ist oder gross, für sich oder für andere, oder sogar für den Wald, ist jedem selbst überlassen. Diesen Wunsch können die BesucherInnen auf ein Eichenblatt schreiben und an den Wunschbaum hängen.

Nun zur Ruhe gekommen, können die BesucherInnen den Rest der Ausstellung und des Tages hoffentlich besser und bewusster geniessen.

WALDXYLOFON UND SCHNITZKUNST

Lasst den Wald selber erklingen!

Weshalb mit Stöpseln in den Ohren durch den Wald joggen? Lauschen wir doch wieder den Klängen des Waldes! Vogelgesang erfüllt das Blätterdach am frühen Morgen. Fast immer aber knackt oder säuselt es irgendwo. Stören tut nur der von aussen eindringende Zivilisationslärm.

Um den Wald selber zum Klingen zu bringen, braucht es keine grosse Technik. Einen Heidenspass finden Erwachsene wie Jugendliche an einer improvisierten Installation. Es genügt, zwei etwas grössere Stämmchen parallel auf den Boden zu legen – die findet man meistens in einem alten Holzschlag. Darüber legen wir unterschiedlich dicke, zurecht geschnittene Äste und schon lassen sich durch Anschlagen mit dem Hammer oder mit Ästen Klänge zaubern. Im Bild: Perfektionierte Installation an den Waldtagen 2014.

Jürg Schlegel, ehemaliger Kreisförster Olten-Niederamt

«Aus über 200 Jahre alten Bergfichten, welche auf über 1 400 m ü.M. vor Neumond während der Winterzeit gefällt werden, stellt die Florinett AG hochwertige Resonanzdecken für Musikinstrumente her.»

Andrea Florinett, Geschäftsführer Tonewood Switzerland, www.tonewood.ch

Kreisel, Flöte, Auto, Windrad, Blasrohr, ...

Der Fantasie sind beim Schnitzen keine Grenzen gesetzt. Schnitzen mit dem Taschenmesser ist ein schönes, kreatives Hobby. Es bereitet Spass und lockt Alt und Jung in die Natur. Fantasie und ein Taschenmesser reichen aus, um loszulegen. Das Rohmaterial finden wir kostenlos im Wald.

Remo Gugolz, Erlebnisgarten Buchhorn (www.buchhorn.ch)

Quelle: Erlebnisgarten Buchhorn

SPIELPLATZ

Forstwartlernende haben Spielgeräte für den Waldspielplatz beim Pfadiheim gebaut.

Den Besuch des Schulprogramms KRAFT**ORT** WALD können die Schulklassen auf dem Waldspielplatz beim Pfadiheim ausklingen lassen. Die Spielgeräte haben Forstwartlernende im obligatorischen 8-tägigen Baukurs des zweiten Lehrjahres gebaut. Normalerweise lernen sie im Baukurs wie man Waldstrassen, Hang- oder Bachverbauungen erstellt. Dieses Jahr kam eine neue Herausforderung hinzu. Im Auftrag von Forst Thal erstellten sie eine Schaukel, einen Kletterturm und sogar ein Baumhaus. Das feine Arbeiten mit der Motorsäge war für die Lernenden Neuland. Mit etwas Übung machte es ihnen aber richtig Spass. Am Ende des Kurses stand den Lernenden die Freude über die gelungene Arbeit ins Gesicht geschrieben. Ob der Spielplatzbau ein fester Bestandteil der forstlichen Ausbildung wird, wird sich zeigen. Für die Forstleute wäre es eine Bereicherung und eine willkommene Abwechslung in ihrem beruflichen Alltag.

«Spielplatzbau ist eine schöne Abwechslung zur Arbeit im Wald. Auch mit einer Motorsäge kann genau gearbeitet werden.» *Ramon Schindelholz, Baukursteilnehmer 2017*

Kilian Bader, Revierförster Forst Thal www.forst-thal.ch

WILD-WALD-WISSEN-WAGEN

Der Wald-Wild-Wissen-Wagen der Revierjagd Solothurn bringt Interessierten den Lebensraum Wald und die wildlebenden Waldtiere näher.

Der WWW-Wagen ist als vielseitiges Instrument ideal, um verschiedenen Anwendergruppen den Wald und seine Wildtiere näher zu bringen. Mit Präparaten macht er die Waldtiere und ihren Lebensraum sichtbar. Am besten wirkt der Wagen natürlich im Wald. Genau davon werden einige Solothurner Klassen im Rahmen des Schulprogramms und alle weiteren Besucherinnen und Besucher profitieren. Im Wald wird ihnen eine Jägerin oder ein Jäger mit Hilfe des Wagens erklären, welche Tiere im Solothurner Wald leben. Sie werden auch erklären, wie Wild und Wald einander beeinflussen und warum die Jagd notwendig ist. Sie schützt den Wald vor übermässigem Wildschaden und bekämpft die Verbreitung von Wildkrankheiten.

Den Wald-Wild-Wissen-Wagen kann man mieten:
www.rjso-wagen.ch

Rehe mögen Knospen

Im Winter, wenn die Vegetation weitgehend ruht und Gräser und Kräuter kaum mehr wachsen, ernähren sich Rehe vermehrt von Knospen, Nadeln und Hölzern. Vor allem junge Bäumchen stehen dann auf dem Speiseplan. Deshalb müssen die Förster ihre Pflanzungen und den Jungwuchs vor dem Verbiss durch Rehe schützen.

GESUNDHEITSFÖRDERNE KRAFT

«Der Wald ist Turnhalle und Apotheke zugleich.»

EINRICHTUNGEN UND ANLÄSSE IM WALD

Der Wald wird für Sport und Erholung zunehmend wichtiger. Die Beliebtheit des Waldes freut die Waldeigentümer, doch sie erwarten einen respektvollen Umgang.

In unserer schnelllebigen Zeit wird es immer wichtiger, bewusst abschalten zu können. Manche können das eher beim Sport, für andere eignet sich ruhige Entspannung am besten. Was aber beide Gruppen gemeinsam haben: Viele wählen dafür den Wald.

«Wer sich mit regelmässiger Bewegung fit hält, lebt gesünder. Genau deshalb engagiert sich die Zürich Versicherung seit 50 Jahren für den Vitaparcours.»

Daniel Scheidegger, Zurich, Generalagentur Daniel Scheidegger AG, www.zurich.ch/solothurn

Sport im Wald

Vitaparcours, Helsana Trails und andere Fitnessstrecken locken Sportliche in die Wälder. Biker und Jogger schwitzen im Wald, Schwindelfreie turnen durch Seilparks, OL-Routen fordern die Orientierungsfähigkeit und Reiter geniessen die verkehrsfreien Waldwege. Der Wald ist das grösste und beliebteste Fitnesscenter der Schweiz.

Entspannung

Auch für gemächlichere Tätigkeiten hat der Wald viel zu bieten. Pilzsammler holen Jahr für Jahr tonnenweise Leckerbissen aus den Wäldern. An den zahlreichen Feuerstellen bräteln Familien und Pfadis ihre Würste und Maiskolben. Ruhesuchende tanken ihre Batterien wieder auf und Fotografen versuchen stundenlang die unzähligen Naturwunder im perfekten Licht zu verewigen.

Bildung

Kinder wachsen zunehmend fern der Natur auf. Als Gegentrend schiessen Waldspielgruppen und -kindergärten wie Pilze aus dem Boden. Auch ältere Schulkinder kommen wieder vermehrt in den Genuss von Unterrichtsstunden im Wald. Sie schulen dabei ihre sozialen Kompetenzen und lernen Wagnisse einzugehen.

Quelle: © Ursula Fluri, www.natur-erlebnis-wald.ch

«Beim Orientierungslauf beanspruchen und aktivieren wir gleichzeitig unsere Muskeln, unseren Kreislauf, unsere Atmung und unser Gehirn in der freien Natur meistens in der Kathedrale «Wald». Der Wald wird so wirklich zum Kraftort.» *Robert Flückiger, Präsident Solothurner Kantonaler OL Verband, www.skolv.ch*

Anlässe

Für viele Anlässe ist der Wald die passende Kulisse. Eine Waldweihnacht mit Kerzenlichtern im verschneiten Wald ist ein feierliches Erlebnis. Kreativen Workshops hilft der Wald beim Ideensprudeln. Schnitz-, Pilz- oder Pflanzenkurse finden oft im Wald statt. Forstbetriebe bieten Führungen oder andere Anlässe an.

Die Gastgeber

Oft geht dabei der Gastgeber vergessen. Waldeigentümer stellen für diese Nutzungen kostenlos ihr Areal zur Verfügung und sind oft selber um den Aufbau und die Instandhaltung der Infrastruktur besorgt. Waldeigentümer sind gerne Gastgeber, erwarten aber einen respektvollen Umgang mit dem Wald und seinen Bewohnern.

HOLUNDERGELÉE MIT ROTWEIN

Ein ausgezeichneter Gelée für ein gutes Z'Morge oder als Wildzutat statt Preiselbeergelée.

1 ½ kg schwarze Holunderbeeren
1 l Rotwein
1 kg Zucker
30g Gelimo (Gelierhilfe) oder 2 Äpfel mit Schale
1 Zimtstengel
Schalenabrieb von 1/4 Zitrone (nur das Gelbe verwenden)

Beeren mit einer Gabel von den Dolden streifen, in eine Pfanne geben und mit dem Wein decken. Zugedeckt aufkochen bis die Beeren geplatzt sind. Ohne allzu starken Druck durchsieben und gut abtropfen lassen. Zimtstengel und Zitronenschale in ein kleines Gazetüchlein einbinden, mit dem Zucker, dem Beerenmark, dem Geliermittel oder zwei Äpfeln zu Gelée kochen. In ausgekochte Gläser heiss einfüllen, verschliessen und kurz auf den Kopf stellen.

«Der Wald bietet dem Menschen grundlegende Gesundheit. Als Heilkräuterspender oder als Rückzugs- und Kraftort. Tragen wir ihm darum die entsprechende Sorgfalt.»
Anton Löffel, Drogerie Zeller, www.drogerie-zeller.ch

Gesund dank Anthocyanen

Holunderbeeren und Rotwein enthalten Anthocyanfarbstoffe. Diese binden im Körper freie Radikale und wirken dadurch antioxidativ. Regelmässig konsumiert, schützen sie Kapillargefässe in Händen, Füssen und der Netzhaut des Auges.

Anton Löffel, Drogerie Zeller

WALDBADEN

Waldspaziergänge tun wohl. Ist das ein subjektives Gefühl oder lässt sich das messen?

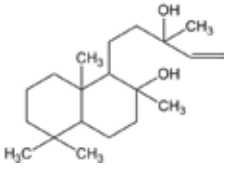
Japanische Ärzte verschreiben ihren Patienten regelmässig «Shinrin-Yoku» – ein «Waldbad». Die Wissenschaft ergründet, weshalb Duftstoffe der Bäume, Mikroorganismen und Ionen die Waldluft so gesund machen.

Bäume produzieren Duftstoffe und geben sie in die Luft ab. Besondere Aufmerksamkeit schenken die WissenschaftlerInnen der Stoffgruppe der Terpenoiden. Unter Laborbedingungen können diese Tumorzellen abtöten.

Der Wald ist voller Mikroorganismen. Diese landen auf unserer Haut und in unseren Lungen. Die meisten Bakterien sind ungefährlich und sogar nützlich für die Verdauung oder das Immunsystem. Wir nehmen auch in der Stadt und in Gebäuden Bakterien auf. In der Natur ist die Bakterienvielfalt aber viel grösser, was sich positiv auf unser Immunsystem auswirkt.

In der Waldluft massen Forscher bis zu dreimal mehr negativ geladene Luftmoleküle als in Wiesenluft. Erste Studien fanden eine positive Wirkung auf Entzündungsprozesse sowie eine die Stimmung hebende Wirkung.

Nicht nur die Waldluft, alleine schon die Aussicht ins Grüne wirkt positiv auf uns. Studien belegen, dass Patienten, die vom Spitalbett aus Bäume sehen, weniger Schmerzmittel benötigen.



WALDWASSER

Sauberes Trinkwasser ist für viele selbstverständlich. Wussten Sie, dass besonders sauberes Trinkwasser aus dem Wald kommt?

Obwohl nur rund 30 Prozent der Landesfläche bewaldet sind, liegen rund die Hälfte der Gewässerschutzzonen im Wald. Dafür gibt es gute Gründe. Im Wald ist das Düngen verboten. Auch der Einsatz von Spritzmittel ist stark eingeschränkt. Der Waldboden filtert das Regenwasser, sodass es meist direkt ins Trinkwassernetz eingespeist werden kann. Dies erspart Aufbereitungskosten von jährlich rund 80 Mio. Franken. Bei Starkregen wirkt der Waldboden wie ein Schwamm. Er saugt sich voll und dämpft so die Überschwemmungsgefahr ab. Wird es trocken, gibt der Waldboden das Wasser langsam ab.

«Bewachsene Waldböden filtrieren das Wasser und halten es zurück. Wasserversorgungen sind auf den Schutz von Quell- und Grundwasser durch naturnah bewirtschaftete Wälder angewiesen.»

Thomas Jäggi, Präsident Zweckverband Wasserversorgung Untergäu

Waldwasser=Mehraufwand

Für die Waldbewirtschaftung in Grundwasserschutzzonen gelten strenge Anforderungen. Diese führen zu einem Mehraufwand. In Schutzzonen stellen die Forstleute beispielsweise keine Maschinen ab und lagern kein Holz.

Solothurner Trinkwasser

Die **regio energie** ist für die Wasserversorgung in den Gemeinden Solothurn, Zuchwil, Feldbrunnen-St. Niklaus und teilweise in Biberist und Rüttenen zuständig. Weitere Infos: *www.regioenergie.ch*

NAHRUNGSMITTEL AUS DEM WALD

Der Schweizer Wald war früher für viele auch eine überlebenswichtige Nahrungsquelle. Was ist die Bedeutung dieser Nahrungsmittel heute?

Lebensmittel aus dem Wald gehören für Viele fest zum Jahr, Bärlauch im Frühling und Kastanien oder ein Wildteller im Herbst. Es gibt in der Schweiz kaum Berufsjäger oder -imker. Die Erlöse decken oft nur die Kosten, nicht aber die aufgewendete Zeit. Schweizer Imker produzieren jährlich rund 2 200 Tonnen Waldhonig, das sind zwei Drittel der gesamten Honigproduktion. Die von Schweizer JägerInnen erlegten Tiere liefern 1 800 Tonnen Wildbret. Die SchweizerInnen konsumieren weit mehr. Auch die rund 260 Tonnen Schweizer Kastanien decken nur einen Zehntel des Jahresbedarfs ab. Dabei würden noch viel mehr in den Wäldern herumliegen, doch der Preis für Rohkastanien ist so tief, dass sich das Sammeln kaum lohnt.

«Wenn ich anfangs Juni sehe, wie die heimkehrenden, erschöpften Bienen sich an der Bienenhausfassade erholen, bevor sie das Gesammelte abladen, weiss ich: Der Wald «hunget». *Konrad Schläfli, Imker, www.bienen-so.ch*

Selber sammeln

In der Schweiz ist es allen erlaubt, im ortsüblichen Umfang zu sammeln. Sammeln Sie nur, was sie zweifelsfrei kennen und auch verwerten können.

LEBENSKRAFT

«Der Wald bietet Lebensraum für Fauna und Flora.»

NATURSCHUTZ IM WALD

Die Forstbetriebe bewirtschaften den Wald naturnah. Seltene Waldtiere und -pflanzen sind jedoch auf Naturwaldreservate oder Fördermassnahmen angewiesen.

Reptilien, Schmetterlinge und Orchideen sind auf lichtdurchflutete Wälder angewiesen, während Fledermäuse und Siebenschläfer in Höhlen alter Bäume hausen. Das Mehrjahresprogramm Natur und Landschaft des Amtes für Raumplanung (ARP) fördert Naturschutzmassnahmen im Wald und der Landwirtschaft. Erbrachte naturschützerische Leistungen auf den Vereinbarungsflächen werden vom Kanton angemessen abgegolten.

Peter Jäggi, ARP

«Das Fördern von Altholz, Waldreservaten und Biotopbäumen vernetzt Lebensräume.» *Peter Jäggi, Abteilung Natur und Landschaft ARP*

Gestufte Waldränder

Im kräuter- und strauchreichen Übergangsbereich zwischen Kulturland und Wald leben viele Tierarten.

Naturwaldreservate

Naturwaldreservate werden nicht bewirtschaftet. Alte Bäume sterben ab und zerfallen im Wald. Das stehende und liegende tote Holz ist ein wichtiger Lebensraum von Käfern, Spechten und Pilzen.

AMEISENZEIT

Waldeigentümer und Naturschützer engagieren sich gemeinsam für den Schutz der kleinen fleissigen Helfer.

WaldBeiderBasel und der Basellandschaftliche Natur- und Vogelschutzverband haben im Jahr 2012 gemeinsam das 10-jährige Projekt Ameisenzeit ins Leben gerufen. Ziel ist: Waldameisen zu schützen. Das Projektgebiet umfasst die beiden Basler Halbkantone sowie einige angrenzende solothurnische Gemeinden.

Freiwillige NaturschützerInnen und Forstleute ziehen am selben Strick. An Kursen, auf Exkursionen und an Vorträgen lernen sie, wie sie den Ameisen helfen können. Auch an Försterrapporten geben die Waldameisen zu reden. Durch den Erfahrungsaustausch weiss man immer besser, welche Schutzmassnahmen am wirkungsvollsten sind. Der Schutz soll nun langfristig verankert werden.

Isabelle Glanzmann,
Projektleiterin Ameisenzeit,
www.ameisenzeit.ch

Quelle: Christian Bernasconi

«Ich liebe es, die kleinen Tiere zu beobachten. Die enormen Leistungen, welche die Waldameisen für unsere Natur erbringen, beeindrucken mich immer wieder aufs Neue.» *Anna Moesch, Ameisengotte aus Arlesheim*

Gesucht, gefunden und geschützt

Über 45 Freiwillige haben zusammen mit Forstleuten bereits über tausend Ameisenbauten aufgespürt. Ameisengotten und -göttis beschützen die Ameisenhaufen.

Quelle: Christian Bernasconi

WELCHE BÄUME WACHSEN HIER VON NATUR AUS?

In 95 Prozent aller Solothurner Wälder wäre die Buche von Natur aus die häufigste Baumart.

In den meisten Wäldern bestimmen die Förster mit, welche Bäume im Wald wachsen. Nicht jede Baumart kommt aber mit allen Umweltbedingungen gleich gut zurecht. Treten Gewässer regelmässig über die Ufer, setzen sich von Natur aus Auenarten wie Erlen oder Eschen durch. Ist es trocken und heiss, herrschen Flaumeichenwälder vor. Auf den Felsnasen des Jura sind Kreten-Föhrenwälder typisch und unter bröckligen Felswänden trotzen Ahorne und Linden dem Steinschlag. Wo die Bedingungen für mehrere Arten passen, setzt sich die stärkere durch.

«Die geologischen Verhältnisse, die Geländeformen (Relief) und das Klima im Kanton Solothurn ermöglichen eine Vielfalt von 94 verschiedenen natürlichen Waldgesellschaften.»

Jürg Froelicher, ehemaliger Chef AWJF

Blockschutt-Fichtenwald

Der einzige natürliche Waldstandort im Kanton Solothurn an dem von Natur aus Rottannen wachsen und heimisch sind.

Flaumeichenwald

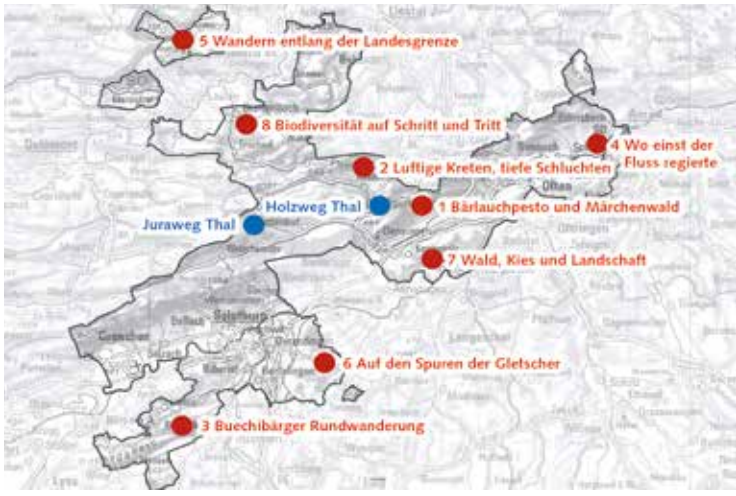
Wo es flachgründig trocken und heiss ist, wachsen heute Flaum-Eichenwälder. Mit der Klimaerwärmung werden sie sich ausbreiten.

WANDERN IM KANTON SOLOTHURN

Entdecken Sie die Lebenskraft des Waldes auf Themenwegen.

Solothurner Waldwanderungen

Die acht Solothurner Waldwanderungen führen auf reizvollen Pfaden in unbekannte Gegenden und stellen Ihnen die verschiedensten Waldtypen des Kantons vor. Jede Waldwanderung hat ein Hauptthema – auf der Route im Wasseramt wandern Sie beispielsweise «Auf den Spuren der Gletscher.»
www.waldwanderungen.so.ch



Juraweg Thal

Wandern Sie durch die typische Juralandschaft mit Waldstreifen und Weiden mit imposanten Bäumen.
www.naturparkthal.ch

Holzweg Thal

Auf diesem Erlebnisweg erfahren Sie den Wald und das Naturprodukt Holz auf künstlerische und spielerische Weise mit Kopf, Herz und Hand. **www.holzwegthal.ch**

LEBEN NACH DEM STURM

Der Januarsturm Burglind warf 2018 im Kanton Solothurn rund 115 000 m³ Holz. Auf 200 ha oder gut 300 Fussballfeldern steht praktisch kein Baum mehr.

Sturm als Chance

Die Klimaerwärmung verändert den Schweizer Wald. Auf Sturmflächen haben lichtliebende, klimatolerante Baumarten wie Eichen gute Chancen aufzuwachsen. Die Förster schützen sie vor gefrässigen Rehen.

«Der Wald ist aus meiner Sicht der einzige Ort, welcher mit seiner Vernetzung, Stille, Ruhe und Kraft ein solches Ereignis bewältigen kann.» *Reto Müller, Revierförster*

Quelle: Weidensamen, Böhringer Friedrich

Das Ausmass der Schäden ist insgesamt geringer als bei Lothar. Einzelne Waldeigentümer hat es aber hart getroffen. Flächenmässig die grössten Sturmschäden gab es im Aaregäu, im Niederamt und im östlichen Leberberg.

Die Natur erobert sich die kahlen Flächen schnell zurück. Pionierbaumarten wie Weiden und Birken sind dank ihrer zahlreichen leichten und gut flugfähigen Samen schnell zur Stelle. Pionierwälder sind für zahlreiche Lebewesen ein wichtiger und heute selten gewordener Lebensraum.

Im Sturmholz fühlt sich auch der Borkenkäfer wohl. Im heissen Sommer konnte er sich stark vermehren und bereits viele Rottannen zum Absterben bringen.

LEBENDIGES TOTHOLZ

Abgestorbenes Holz gibt tausenden Arten von Tieren, Pilzen, Moosen und Flechten Kraft zum Leben.

Quelle: Ariane Hausamann

Rund ein Fünftel der Tiere und Pflanzen des Waldes, also über 6000 Arten, sind auf Totholz als Lebensraum und Nahrungsquelle angewiesen. Sie nutzen unterschiedliche Zersetzungsstadien des Holzes. Larven von Bock- und Prachtkäfern sowie von Holzwespen nagen ihre Gänge durch das frische Totholz. Weitere Insekten sowie Pilze und Bakterien gelangen durch die Gänge ins Holz und bauen es ab. Auf der Suche nach Nahrung hämmern Spechte Höhlen, in denen später Fledermäuse, Hornissen, Kleinsäuger und Vögel wohnen. Zerfällt das Holz ganz, vermischt es sich mit dem Kot der Tiere und wird zu Mulm. Im Mulm fühlen sich verschiedene Bodentiere wie Asseln und Würmer, aber auch Molche und Salamander wohl.

Ariane Hausammann, Pro Natura

«Wald motiviert und inspiriert mich. Jeder Aufenthalt offenbart neue bleibende Eindrücke. Im Wald tanke ich Kraft für den Alltag.»

Nicole Hirt, Präsidentin Pro Natura Solothurn, www.pronatura-so.ch

Eremit

In Mulmhöhlen lebt der vom Aussterben bedrohte Eremit. Pro Natura hat zusammen mit dem Kanton Solothurn Artenschutzmassnahmen für diesen seltenen Käfer geplant.

Quelle: Lea Kamber

WÄRMENDE KRAFT

«Wald und Holz geben uns warm und liefern Energie.»

KASKADE DER HOLZNUTZUNG

In seinem langen Leben können wir das Holz auf verschiedenste Arten mehrfach nutzen.

Im Wald wächst Holz nach. Die Bäume nehmen CO_2 aus der Luft auf und speichern es dauerhaft im Holz. Erst wenn das Holz verrottet oder verbrennt, gelangt der Kohlenstoff wieder als CO_2 in die Luft. Deshalb sollten wir dem Holz zu einem möglichst langen Leben verhelfen. Wertvolles Stammholz sollten wir hochwertig als Bauholz oder für Möbel und Inneneinrichtungen verwenden. Einheimisches Holz hat eine gute Energiebilanz. Eine kluge Mehrfachnutzung schont die Umwelt und steigert die regionale Wertschöpfung.

«Holz ist eine vielseitige und wertvolle Schweizer Ressource. Richtig eingesetzt, leistet Holz einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und schafft regionale Arbeitsplätze.»

Urban Biffiger, Kantonale Energiefachstelle

Wiederverwenden

Recycling von Altpapier ist bekannt. Doch auch in anderen Lebensphasen des Holzes ist Recycling wichtig. Aus alten Weinkisten werden modische Regale. Ausgediente Faserplatten werden zerkleinert und dem Faserbrei für neue Platten beigemischt.

Weiterverarbeiten

«Shabby-Chic» ist so beliebt, dass es viele Internet-Foren und Ratgebervideos gibt, die erklären, wie neues Holz auf alt getrimmt wird. Kann das Holz nicht mehr als solches weiterverwendet werden, kann es in Span- oder Faserplatten, in Papier oder Karton weiterleben.

Verbrennen

Beim Verbrennen von Holz oder Holzprodukten entsteht nur so viel CO_2, wie die Bäume aus der Luft entnommen haben. Deshalb ist Energieholz ein wichtiges Element der nationalen Energie- und Klimastrategie. Heute landet mehr als die Hälfte des in der Schweiz geernteten Holzes direkt im Ofen. Bei Ästen und qualitativ minderwertigem Holz macht dies durchaus Sinn. Wertvolles Stammholz sollten wir hingegen erst am Ende eines langen Lebens verbrennen.

«Im Wald finden wir gute Luft, klares Wasser und Erholung, aber auch Wärme! Das Holz, das im Wald nachwächst, könnte jährlich 2.5 Milliarden Liter Heizöl ersetzen. Erneuerbar und CO_2-neutral!»

Andreas Keel, Geschäftsführer Holzenergie Schweiz, www.holzenergie.ch

Was braucht ein Feuer zum Leben?

Feuer braucht zwei Zutaten, um sauber zu brennen: genügend Brennstoff und genügend Sauerstoff. Brennt ein Feuer schlecht, liegt es meist am fehlenden Sauerstoff. Oft meint man es zu gut mit Holz und verhindert damit eine ausreichende Luftzufuhr. Neben der Menge spielt auch die Wahl des Holzes eine wichtige Rolle. Vermoderndes Holz entwickelt viel Rauch und kaum Glut. Wenn sich die aufgelesenen Äste verbiegen, statt zu brechen, sind sie noch zu grün.

Beim Aufbau funktioniert die «Blockhaus»-Technik am besten. Dabei schichten Sie zwei Holzscheite oder gerade Äste parallel zueinander, die nächsten kreuzweise darüber. Obenauf legen Sie Anzündholz, am besten dünne Fichtenästchen, und zünden dieses mit Anzündhilfen an, zum Beispiel wachsgetränkte Holzwolle. Fortgeschrittene können natürlich auch trockenes Laub, Gräser, Nadeln oder Holzspäne verwenden. Sobald die dicken Äste brennen, ist das Feuer «über den Berg».

HOLZ GIBT WARM

Im Zuge der Energiewende gewinnt Holz als regionaler, nachwachsender Brennstoff an Bedeutung.

2017 wurden in der Schweiz 5,1 Mio. m^3 Holz verbrannt. Das ist knapp anderthalbmal so viel wie vor 15 Jahren. Das ist gut für die Umwelt, denn Holz muss nicht weit transportiert werden und ist klimaneutral. Das beim Verbrennen freigesetzte CO_2 entnehmen die nachwachsenden Bäume wieder aus der Luft. Es ist aber nicht nur ein Nullsummenspiel: Weil Brennholz meist fossile Brennstoffe ersetzt, sparen wir in der Schweiz pro Jahr rund eine Milliarde Liter Heizöl. Das stärkt die Versorgungssicherheit und schafft Arbeitsplätze in der Schweiz.

Mit Holz zu heizen lohnt sich auch finanziell. Im Frühling 2018 war bei Erdgas und Heizöl mit je etwas über 9 Rappen pro KWh zu rechnen. Pellets schlagen dagegen nur mit gut 7.5 Rappen pro KWh zu Buche. Die Kosten für Hackschnitzel und Stückholz liegen nochmals tiefer. Die höheren Investitionskosten für eine Holzfeuerung lassen sich also in wenigen Jahren amortisieren. Dabei sind allfällige Förderbeiträge von Kanton und Gemeinde noch gar nicht berücksichtigt.

«Eine nachhaltige und intakte Umwelt ist mir wichtig. Deshalb tragen unsere klimaneutralen AEK-Pellets® das Label «Schweizer Holz». Darauf bin ich stolz.»

Bruno Jordi, Geschäftsführer AEK-Pellet AG, www.aekpellets.ch

Schnitzel – ideal für grosse Wärmeverbünde

Ob aus Frischholz oder Altholz – Schnitzel brennen gleichmässig. Kraftwerke produzieren aus Schnitzeln Wärme und Strom gleichzeitig.

Stückholz – wer das Feuer liebt

Ein prasselndes Holzfeuer wärmt an einem nebligen Herbsttag auch die Seele. Moderne Speicherfeuerungen heizen im Winter ganze Häuser.

Pellets – die ideale Alternative zur Ölheizung

Pellets bestehen ausschliesslich aus Holz – aus gepresstem Sägemehl und Hobelspänen. Sie sind kompakt und erfordern daher nur wenig Lagerraum.

SCHÜTZENDE KRAFT

«Wald und Holz schützen uns vor Wind, Wetter und Naturgefahren.»

NACHHALTIGE HOLZNUTZUNG UND WALDPFLEGE

Der Wald schützt uns auf vielfältige Art und Weise.

Der Solothurner Wald schützt uns vor Steinschlag, Erdrutschen und Überschwemmungen. Seit Jahrhunderten liefert er uns Bau- und Brennholz sowie Nahrung und schützt uns so vor dem Frieren und Hungern. Als Erholungsraum wird er immer wichtiger – er schützt uns vor Stress. In Zeiten des Klimawandels, welcher im Hitzesommer 2018 plötzlich «real» geworden ist, entdecken wir neue Qualitäten des Waldes: Schattenspender, Schutz vor Hitze.

Die heutige Waldnutzung und -pflege bringt alle diese Ansprüche unter einen Hut. Soweit möglich wird mit Naturverjüngung gearbeitet, also auf das teure Pflanzen von Bäumen verzichtet. Die heutige Jungwaldpflege nutzt die Möglichkeiten der «Naturautomation». Sie greift dann ein, wenn die natürliche Entwicklung von der Zielvorstellung abzuweichen beginnt. Eingriffe beschränken sich im Idealfall auf wenige Einzelbäume. So entstehen naturnahe, vielfältige Mischbestände.

Nachhaltigkeit ist heute nicht mehr so «simpel» definiert, dass

einfach der Holzzuwachs geerntet werden kann: Auch die Natur, insbesondere Pilze und Insekten, benötigen Holz: In Form von «Totholz», welches einen vielfältigen Lebensraum bietet. Diese 10-20 Prozent des Zuwachses verbleiben im Wald – für die Natur, aber auch für ein stabiles Ökosystem Wald selber mit guter Anpassungsfähigkeit.

Wir brauchen den Wald mehr, als er uns. Dank einer massvollen und variationsreichen Nutzung schützt er uns in vielen Belangen optimal. Erfreuen Sie sich bewusst an Produkten oder Wärme aus Schweizer Holz sowie an den vielfältigen Waldbildern – die Waldbewirtschaftung ist ein aktiver Beitrag zum Umweltschutz!

Peter Ammann, Fachstelle Waldbau, Bildungszentrum Wald Lyss

«Bäume zeigen uns, was es braucht, um stark zu sein: Dass man fest verwurzelt ist und Raum hat zur Entfaltung. Beides braucht es auch für eine starke Aussenpolitik!»

Ignazio Cassis, Bundesrat

Klimaschutz

Mit einer nachhaltigen Holznutzung können wir einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Holz ersetzt klimaschädliche Baustoffe und lagert CO_2 langfristig ein. Als CO_2-neutraler Brennstoff ersetzt er Erdöl und Erdgas.

NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Warum alles im Wald begann…

Holz war schon früh ein wichtiger Energieträger. Mit zunehmenden Waldverlusten war immer wieder von «Holznot» die Rede. So forderte um 1713 Hans Carl von Carlowitz, Leiter eines Bergwerks im Erzgebirge, eine kontinuierliche, beständige und «nachhaltende» Nutzung des Waldes.

Heute meint man mit Nachhaltigkeit nicht nur den sorgfältigen Umgang mit Ressourcen. Es geht auch um Gerechtigkeit. Auch zukünftige Generationen sollen von den vielfältigen Leistungen eines gesunden Waldes profitieren können.

Jeannine Riesen, Agenda 21 SO

«Die verantwortungsvolle Pflege und Nutzung unserer Wälder ist ein Musterbeispiel für nachhaltiges Wirtschaften. Wir ernten nicht mehr als nachwächst und stellen sicher, dass der Lebensraum Wald dabei keinen Schaden nimmt. Ein Modell mit Zukunft!»

Lorenz Bader, Kaufmann+Bader GmbH, Geschäftsstelle BWSo, www.bwso.ch

Agenda 21 SO

Die Agenda 21 SO ist das kantonale Programm zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung. Gemeinsam mit Verwaltung, Gemeinden, Unternehmen und Organisationen initiiert sie nachhaltige Aktivitäten und unterstützt deren Umsetzung. An den Waldtagen 2014 (Bild) und der HESO 2018 thematisiert sie die Nachhaltigkeit mit Schulklassen.

NACHHALTIGKEIT IM BANKBETRIEB

Schon A. de Saint Exupéry sagte: «Wir erben die Erde nicht von unseren Vorfahren, wir leihen sie von unseren Kindern.»

Diese Weisheit nimmt sich RAIFFEISEN zu Herzen. Mit einem jährlichen Beschaffungsvolumen von über 400 Millionen Franken trägt sie eine grosse Verantwortung für menschenwürdige und umweltgerechte Produktionsbedingungen. Nachhaltigkeit in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft ist für RAIFFEISEN ein wichtiges Thema.

RAIFFEISEN engagiert sich für Kunst, Andersartigkeit und eine lebendige Gesellschaft. Sie schätzt Mitarbeitende verschiedener Alter und Nationalitäten und setzt sich für die Chancengleichheit von Mann und Frau sowie für Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen ein. Im Bereich Umwelt setzt sich RAIFFEISEN für nachhaltiges Bauen ein.

«Flexibilität beim Wachsen und Bodenhaftung dank den Wurzeln, das sichert den Bäumen im Wald ein langes Leben. Mit unserer Bank gehen wir den gleichen Weg.»
Stefan Huber, Vorsitzender der Bankleitung Raiffeisenbank Wasseramt-Buchsi, www.raiffeisen.ch/wasseramt-buchsi/de

Klimaschutz

RAIFFEISEN möchte ihre CO_2-Emissionen langfristig auf 0 senken. Dazu legt sie konkrete Etappenziele fest. Bis 2020 möchte sie den Treibhausausstoss des Bankbetriebes um 30 Prozent gegenüber 2012 reduzieren.

HOLZ MACHT STOLZ

Der Holzbau boomt. Mit dem Jahrtausende alten Werkstoff Holz sind wir nicht auf dem Holzweg.

Holz ist der ideale Baustoff für das in die Zukunft gerichtete, dauerhafte und ökologisch sinnvolle Bauen. Nicht nur erweist er sich als erstaunlich leicht und tragfähig, es gibt ihn auch von Natur aus in tausend verschiedenen Variationen. Jede Holzart hat ein unverwechselbares Gesicht und weist verschiedene Eigenschaften auf, die sich für bestimmte Anwendungen besonders eignen.

Durch Innovation und Technik lassen sich die guten Eigenschaften des Holzes zerlegen und wieder neu verbinden und somit verbessern. Das Material Holz kann dadurch fast jede erdenkliche Form annehmen. Das eröffnet den Konstrukteuren und der Architektur einen unermesslichen Spielraum.

Beat Bader, Holzbau Schweiz Sektion Solothurn

«Bauen mit Holz ist ein «Megatrend» in der Bauindustrie. Ich bin überzeugt, dass das Buchenholz sowohl aus architektonischen wie auch aus waldbaulichen Gründen künftig eine tragende Rolle im Holzbau spielen wird.»

Stefan Vögtli, Fagus Suisse, www.fagussuisse.ch

Starkes Buchenholz

In Latten zersägt und wieder zusammengeleimt, ist Buchenholz äusserst tragfähig. Die Stabplatten der Fagus Suisse ermöglichen den Bau von Hochhäusern und filigrane Bauten aus Schweizer Buchenholz.

DER WANDEL IM WALD

Wo einst Axt und Zugsäge zu Werke waren, arbeiten heute Maschinen wie Vollernter oder Skidder.

Die fortschreitende Modernisierung erleichtert die naturnahe Bewirtschaftung unserer Wälder. Vorbei sind die Zeiten in denen der Waldboden durch unorganisierte Befahrung mit überforderten Fahrzeugen leiden musste. Heute ist unser Verständnis ein anderes: Wir folgen der Forderung, dass Maschinen dem Wald angepasst werden müssen und nicht der Wald den Maschinen. Den Weg dorthin beschrieb 1926 die Entwicklung der ersten elektrischen Kettensäge, der 1927 die erste benzinbetriebene Motorsäge folgte. Handgeführte Motorgeräte sind in der modernen Forstwirtschaft neben modernen Erntegeräten nicht mehr wegzudenken.

STIHL Vertriebs AG

«Sparsame und immer leistungsstärkere Motoren tragen zur Effizienzsteigerung in der Forstarbeit bei. Auch die Themen Arbeitssicherheit und Arbeitskomfort entwickeln sich rasant.»

Ralph Turke, Geschäftsleiter der STIHL Vertriebs AG, www.stihl.ch

PRO HOLZ SOLOTHURN

Die Pro Holz Solothurn setzt sich dafür ein, dass das nachwachsende Holz aus dem Solothurner Wald genutzt wird.

Die Pro Holz Solothurn ist eine Arbeitsgruppe des BWSo und gleichzeitig die regionale Arbeitsgemeinschaft der LIGNUM-Holzwirtschaft Schweiz. Sie setzt sich dafür ein, dass die Solothurner Bevölkerung den nachwachsenden, klimafreundlichen Rohstoff aus ihrem Wald wieder vermehrt nutzt, statt ihn im Wald stehenzulassen oder nach Ostasien zu exportieren.

An Ausstellungen motiviert die Pro Holz Solothurn Bauherren und Architekten, mit Holz zu bauen. Sie publiziert jährlich ein Holzbulletin, in dem sie vorbildliche Holzbauten präsentiert. Das innovativste, schönste Objekt aus einheimischem Holz zeichnet sie alle drei Jahre mit dem Sonderpreis «Holz SO stark!» aus.

«Die Stärke des Holzes liegt in seiner vielfältigen und nachhaltigen Verwendung. Holz ist zeitgemäss und resistent. Wo Holz zum Einsatz kommt, entsteht ein Kraftort!»

Thomas Studer, Präsident Pro Holz Solothurn, www.proholz-solothurn.ch

Pro Holz motiviert

An den Tagen des Schweizer Holzes 2017 zeigten Forstbetriebe, Forstunternehmer und die Sägerei Ingold in Ichertswil den Weg des Schweizer Holzes vom Wald bis auf die Baustelle.

HOLZTURM UND HOLZPREIS

Der Turm bietet nicht nur eine schöne Aussicht über die HESO. Er bringt auch einen nachhaltigen Baustoff näher.

Einfamilienhäuser, Turnhallen oder sogar erste Hochhäuser – das Bauen mit Holz liegt zunehmend im Trend. Zum einen ist Holz als lokal gewonnener, nachwachsender Rohstoff eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Lösung, zum anderen ist Holz ein vielseitig einsetzbarer, stabiler Baustoff und dämmt gut. Den schönen Anblick gibt es gratis obendrauf.

Der Holzturm ist ein Höhepunkt der diesjährigen Sonderschau. Wie bei vielen Holzbauten ist die Konstruktion schlank, ja fast filigran, verglichen mit klobigen Betonbauten. Und doch strahlt der Turm eine unglaubliche Stärke aus.

«Der alte Baum erklärt mir die Essenz des Lebens, das Bisschen, was ich verstehe, probiere ich in Beruf und Freizeit umzusetzen.» *Thomas Rohner, Professor für Holzbau und BIM Berner Fachhochschule, www.ahb.bfh.ch*

Am 27. September zeichnet Pro Holz Solothurn im HESO-Forum bis zu drei Holzobjekte «made in Solothurn» mit dem Sonderpreis «Holz – SO stark!» aus.

Die mögliche Palette der Holzobjekte reicht von Holzhäusern über Innenausbauten und Möbelstücke bis hin zu Geräten und Kunstwerken aus Holz. Chancen auf den Sonderpreis hat, wer sein Projekt beim PRIX LIGNUM eingereicht hat. Zudem müssen die Bauwerke im Kanton Solothurn stehen, mobile Objekte auf Solothurner Boden hergestellt worden sein.

Die preisgekrönten Holzobjekte werden auf *www.proholz-solothurn.ch* vorgestellt.

HOLZ SO stark!
Sonderpreis Pro Holz Solothurn

SCHUTZWALD

Zehn Prozent der Solothurner Wälder schützen Infrastrukturen vor Steinschlag, Erdrutschen oder Überschwemmungen.

Entlang von hochwassergefährdeten Waldbächen dürfen keine instabilen Bäume stehen. Sonst drohen die Bäche bei Hochwasser zu verstopfen, sodass es zu Überschwemmungen kommt. In rutschgefährdeten Gebieten halten die Baumwurzeln den Boden wie eine Armierung zusammen. Die Förster vermeiden deshalb grössere Freiflächen und bewirtschaften den Wald als Dauerwald. Mit der Pflege von Schutzwäldern können hohe Kosten für spätere technische Verbauungen vermieden werden. Bund und Kanton übernehmen 80 Prozent der Pflegekosten. Die Eigentümer der geschützten Strassen oder Häuser bezahlen die restlichen 20 Prozent.

Manuel Schnellmann, AWJF

«Die Schutzfunktion des Waldes vor Naturgefahren auch unter Klimawandel zu erhalten ist eine gemeinsame Aufgabe von WaldeigentümerInnen, Kanton und Bund. Gemeinsam schaffen wir das!» *Rolf Manser, Chef Amt für Wald, Jagd und Fischerei, www.wald.so.ch*

Schutz vor Steinen

In einem guten Steinschlagschutzwald hat es sehr viele und sehr stabile Bäume. Sie bremsen rollende Steine ab und bringen sie zum Stehen.

DER WALD IM KLIMAWANDEL

Stürme, Hitze, Trockenheit – die Auswirkungen des Klimawandels überfordern die natürliche Anpassungsfähigkeit des Waldes. Es gilt: Risikoverteilung durch Mischwälder.

Seit 1850 wird es auf der Erde immer wärmer – auch bei uns. Dieser Trend hat sich in den letzten Jahrzehnten deutlich beschleunigt. Bäume, die heute keimen, werden deshalb während ihrer Entwicklung einem immer wärmeren Klima ausgesetzt. Dabei wird der «Wohlfühlbereich» einiger Baumarten überschritten. Besonders empfindlich reagieren Rottannen und Buchen. In einer klimagerechten Forstwirtschaft ersetzt man deshalb anfällige Baumarten zunehmend durch anpassungsfähigere Arten wie die heimischen, klimatoleranten Stiel- und Traubeneichen. Sie ertragen höhere Temperaturen und Trockenstress recht gut. Durch Mischwälder statt den monotonen Buchen- oder Fichtenwäldern will man also den Wald besser für die Herausforderungen der Zukunft rüsten. Ob er uns damit als Klimaregulator, als Wirtschafts-, Lebens- und Erholungsraum erhalten bleibt? «Ja», weiss Forstingenieur Geri Kaufmann, «doch das Waldbild wird sich ändern und die Waldgrenze ansteigen.»

Rosmarie Zimmermann, AfU

«Die Folgen des Klimawandels sind vor allem am Waldrand sichtbar. Die Endtriebe von exponierten Buchen sind oft geschädigt und tragen kaum mehr Blätter.» *Zitat aus der Klimageschichte von Georg Nussbaumer, Revierförster Unterer Hauenstein*

Klimageschichten

Auf **klimageschichten.ch** informiert der Kanton über Ursachen und Gefahren des Klimawandels. Beispielhafte Klimageschichten und Cartoons zeigen auf anschauliche Weise Folgen und Handlungsmöglichkeiten auf.

WILLKOMMEN IN EINER ZUKUNFTSBRANCHE

In Zeiten des Klimawandels steht der Wald vor grossen Herausforderungen. Eine weitsichtige Bewirtschaftung durch gut ausgebildete Waldfachleute ist wichtiger denn je.

Arbeiten Sie gerne draussen, sind Sie körperlich robust und praktisch begabt? Als **Forstpraktiker/-in** arbeiten Sie bei allen Arbeiten im Wald mit.
Mögen Sie eine vielfältige, praktische Arbeit und verstehen etwas von Technik? Als **Forstwart/-in** sind Sie bei jedem Wetter draussen, fällen Bäume, pflegen Wälder und Naturschutzgebiete.

Sind Sie Forstwart/-in und ...

... übernehmen gerne mehr Verantwortung? Als **Forstwart-Vorarbeiter/-in** führen Sie eine Gruppe an und organisieren verschiedene Arbeiten selbständig.

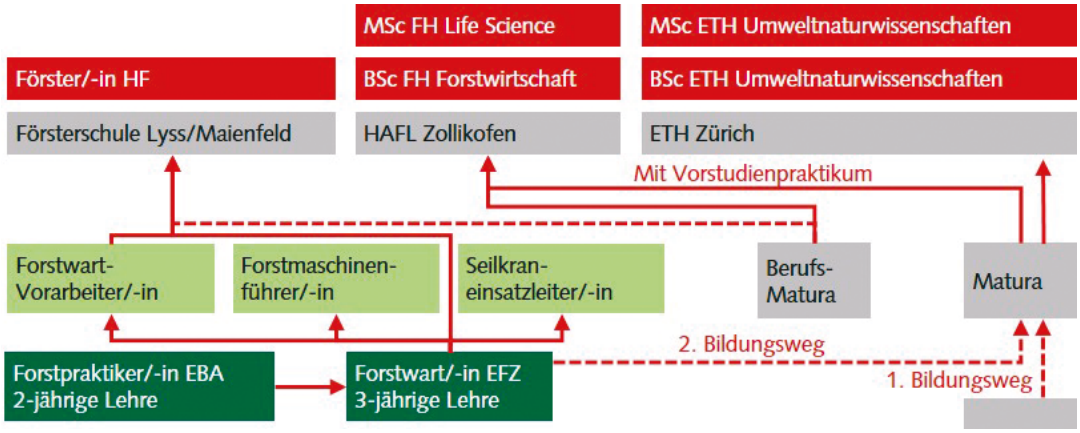
... arbeiten gerne mit grossen Maschinen oder in steilem Gelände? Als **Forstmaschinenführer/-in** führen und warten Sie Forstspezialmaschinen. Als **Seilkraneinsatzleiter/-in** planen Sie Seilkraneinsätze und montieren Seilkrananlagen um die gefällten Bäume ins Tal zu transportieren.

... möchten den Wald selbst gestalten und sicherstellen, dass er seine Funktionen nachhaltig wahrnimmt? Als **Förster/-in** leiten Sie einen Forstbetrieb und übernehmen hoheitliche Aufgaben.

Möchten Sie interdisziplinäre und komplexe Problemstellungen lösen? Als **Forstingenieur/-in FH** oder **Umweltnaturwissenschafter/-in** sind Sie die Fachperson, wenn es ums Ökosystem Wald geht. Sie setzen sich in der Forschung, bei Bund, Kanton oder in der Privatwirtschaft für zukunftsfähige Wälder ein.

www.codoc.ch

«Die Berufslehre im Wald bietet ein attraktives und einzigartiges Arbeitsumfeld in der Natur. Fachleute in Waldberufen werden auch in Zukunft unentbehrlich sein für eine nachhaltige Entwicklung unseres Lebensraumes Wald.» *Regierungsrat Remo Ankli, Vorsteher DBK*



BÜCHERTIPPS

Möchten Sie gerne mehr vom Wald lesen? Eine Auswahl lesenswerter Bücher rund um den Wald.

Wälder der Schweiz – von Lindengrün zu Lärchengold stellt die vielfältigen Waldtypen der Schweiz und ihre Bewohner vor.

Die natürliche Vielfalt der Wälder im Kanton Solothurn beschreibt die im Kanton kartierten Waldgesellschaften. Die dazugehörige Karte finden Sie unter *geoweb.so.ch/map/wald*.

Hörst du wie die Bäume sprechen? Bestsellerautor und Forstingenieur Peter Wohlleben beantwortet Fragen zum Wald, die ungewöhnlich, originell und oft sehr lustig sind.

Im Buch **Hüeterbueb und Heitisträhl** erzählen Zeitzeugen von der Waldnutzung vergangener Zeiten. Zum Buch gehört eine DVD mit sechs Kurzfilmen.

Möchten Sie Baummonumente entdecken? Das Jubiläumsbuch der Pro Natura **50 Bäume für 50 Jahre** führt Sie zu 50 eindrücklichen Solothurner Bäumen.

Wer den Wald auch heute noch aktiv nutzen will, findet in **Bäume in Küche und Heilkunde** 260 spannende Rezepte.

SPONSOREN / PARTNER

WIR DANKEN ALL UNSEREN SPONSOREN UND PARTNERN SOWIE DEN VIELEN HELFERN FÜR DIE GROSSE UNTERSTÜTZUNG.

Patronatspartner

HE SO

Sponsoren Holzturm

holzbauschweiz
Sektion Solothurn

RAIFFEISEN
Raiffeisenbank Wasseramt-Buchsi
Raiffeisenbank Weissenstein
Raiffeisenbank Untere Emme

Hauptsponsoren HESO / Themenposten

Bürgergemeinden und Waldeigentümer Solothurn Leben Wasseramt
pro natura Solothurn
pro holz SOLOTHURN
KANTON solothurn
Amt für Wirtschaft und Arbeit
Energiefachstelle
KAUFMANN+BADER INGENIEURE/UMWELTFACHLEUTE 4500 SOLOTHURN

Unterstützt durch

kultur
Lotteriefonds Kanton Solothurn
SWISSLOS

Bundesamt für Umwelt
BAFU

Forstfonds
Kanton Solothurn

Stiftungen

ERNST GÖHNER
STIFTUNG

Hauptsponsor Wald / Gastgeber Wald

BÜRGERGEMEINDE SOLOTHURN

Sponsoren / Partner

Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Thal
KANTON solothurn
Amt für Umwelt
Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Olten-Gösgen-Gäu
STIHL
regio energie solothurn
ATELIER HERZOG
VISUELLE GESTALTUNG
Ausstellungen · Messebau · Eventszenografie
AGENDA 21SO
NATURPARK THAL
SKS
SOLOTHURNISCHER KIESVERBAND
KIES | STEINE | ERDEN
REVIER AGD SOLOTHURN
Verein OdA Wald BL/BS/SO
SKOLV
Solothurner Kantonaler OL-Verband
*sowas ag
für gestaltung und werbetechnik
WaldSchweiz
ForêtSuisse
BoscoSvizzero
ZURICH
vitaparcours
KANTON solothurn
Amt für Raumplanung
Abteilung Natur und Landschaft
AEK Pellets®
Ausgezeichnete Qualität.
RAURICA HOLZVERMARKTUNG AG

Material- / Personalsponsoren

Zberg Motorgeräte AG, Subingen
Vereinigung Schweizer Kraftorte VSK
Urs Widmer, Pilzcoaching, Oensingen
Suteria Chocolata AG, Solothurn
Holzschnitzel AG, Niederbipp
Gebrüder Flury AG, Steinhof
Ursula Fluri, Naturpädagogin, Obergerlafingen
Isch Forst & Technik AG, Aetigkofen
Ecoviva Umweltagentur, Liestal

Gönner

Kofmehl Holz AG, Subingen
Marti AG, Solothurn
Rotex-Helicopter AG, Kägiswil

Forstbetriebe

Forstbetrieb Leberberg
Forstbetrieb Bürgergemeinde Solothurn
Forstbetriebsgemeinschaft Bucheggberg
Fortsbetrieb Schwarzbubenland
Forst Mittleres Thal
Forst Thal
Forstbetrieb Hinteres Thal
Forstbetrieb Niederamt
Forstbetrieb Unterer Hauenstein
Forstrevier Oensingen/Oberbuchsiten
Forstbetriebsgemeinschaft Laufental Thierstein West
Forstbetriebsgemeinschaft Am Blauen
Forst Mittleres Gäu

Bürgergemeinden

Aeschi

Aetigkofen

Alt Messen

Ammannsegg

Balm b. Messen

Balsthal

Bellach

Bettlach

Biberist

Biezwil

Boningen

Breitenbach

Brügglen

Brunnenthal

Büsserach

Deitingen

Derendingen

Dornach

Dulliken

Egerkingen

Eppenberg-Wöschnau

Erschwil

Etziken

Flumenthal

Gerlafingen

Gossliwil

Gretzenbach

Günsberg

Gunzgen

Halten

Härkingen

Hauenstein-Ifenthal

Himmelried

Horriwil

Kestenholz

Kleinlützel

Küttigkofen

Langendorf

Laupersdorf

Lohn

Lommiswil

Lostorf

Lüsslingen

Luterbach

Lüterkofen-Ichertswil

Lüterswil-Gächliwil

Mühledorf

Mümliswil-Ramiswil

Nennigkofen

Neuendorf

Nieder-buchsiten

Niederwil

Oberdorf

Obererlinsbach

Obergösgen

Oekingen

Oensingen

Olten

Recherswil

Riedholz

Rodersdorf

Rüttenen

Schnottwil

Schönenwerd

Selzach

Solothurn

Starrkirch-Wil

Subingen

Trimbach

Unterramsern

Wangen b. Olten

Welschen-rohr

Winistorf

Winznau

Wisen

Witterswil

Wolfwil

Zuchwil

Zullwil

Einheitsgemeinden

Buchegg

Drei Höfe

Feldbrunnen-St. Niklaus

Fulenbach

Hofstetten-Flüh

Holderbank

Hubersdorf

Kienberg

Meltingen

Messen

Rickenbach

Stüsslingen

BWSO-INFO

Das Magazin der Solothurner Bürgergemeinden und Waldeigentümer.

Das BWSo-Info erscheint vierteljährlich. Es informiert über aktuelle Themen des Verbandes.

Alle Ausgaben sind in digitaler Form aufrufbar unter:
www.bwso.ch/de/infothek/

Abonnieren?

Das Jahresabo kostet 15 CHF pro Jahr. NeuabonnentInnen sind herzlich willkommen. Wenden Sie sich dazu an die Geschäftsstelle: *info@bwso.ch*

FSC
www.fsc.org
MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C031954

Geschäftsstelle und Sekretariat des BWSo
Kaufmann+Bader GmbH | Patrick von Däniken
Hauptgasse 48 | 4500 Solothurn
Tel.: 032 622 51 26/27 | Fax: 032 623 74 66
patrick.vondaeniken@kaufmann-bader.ch |
www.kaufmann-bader.ch

Präsident des BWSo
Peter Brotschi | Däderiz 49 F | 2540 Grenchen
Tel. 079 464 68 48
pb@peterbrotschi.ch | www.peterbrotschi.ch

Präsidenten der Regionalverbände und Vertreter der übrigen Bezirke

Solothurn-Lebern-Wasseramt	André Hess, 4513 Langendorf
Bucheggberg (WWV)	Fritz Andres, 3254 Messen
Thal	Hans Fluri, 4715 Herbetswil
Gäu	Urs Räber, 4628 Wolfwil
Olten-Gösgen	Martin Staub, 4632 Trimbach
Dorneck	Frank Ehrsam, 4412 Nuglar
Thierstein	Beatrix Halbeisen, 4226 Breitenbach